Zimmer frei

Autor(en): **Wälti [Faccini, Walter]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

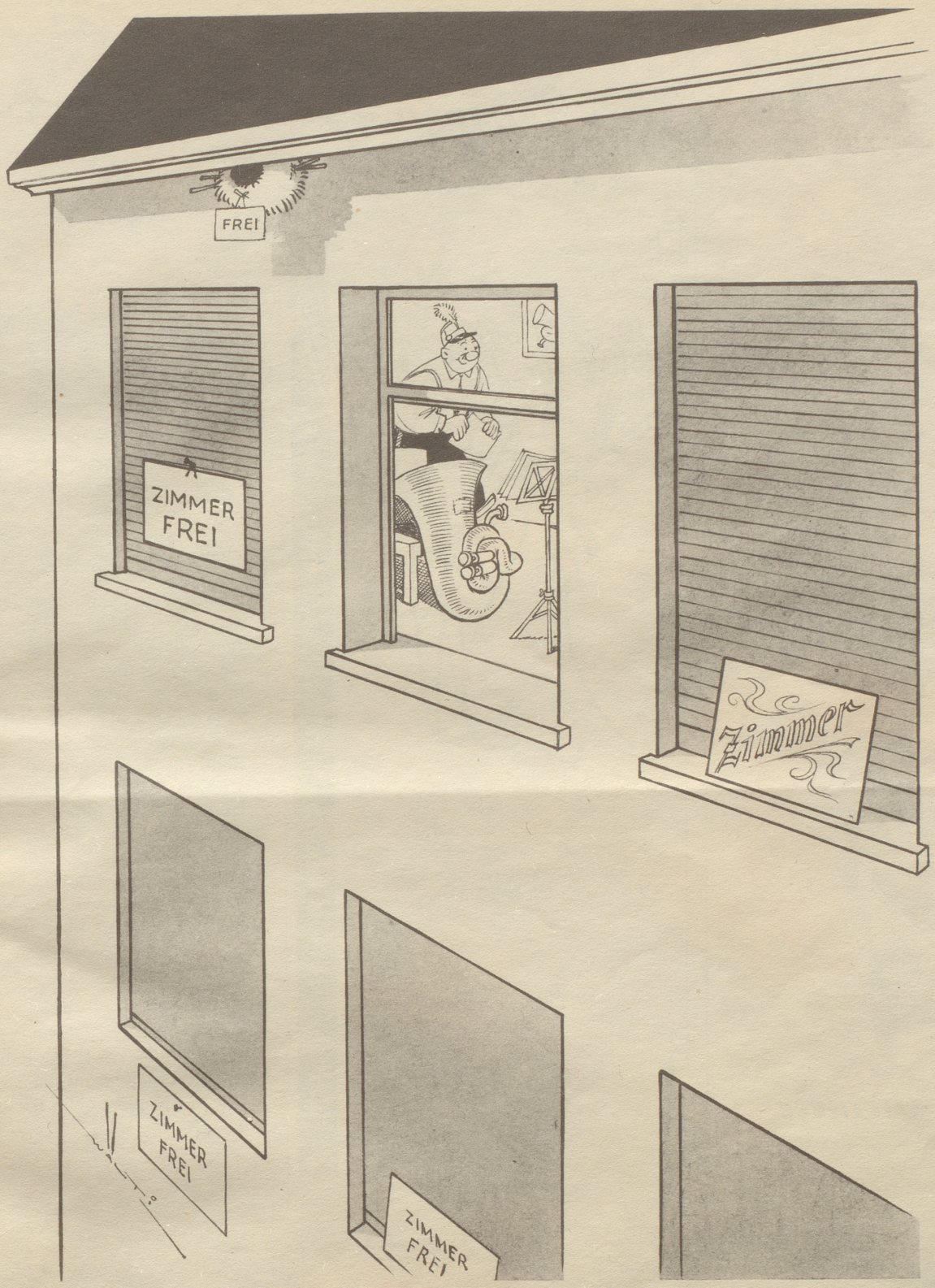
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Glaube mir: um abzunehmen braucht man nichts anderes als Bewegung, Bewegung und nochmals Bewegung! Da geht das Fett weg!»

«Das kann nicht stimmen. Wie wäre es sonst möglich, daß meine Frau achtzehn Stunden am Tag spricht und trotzdem ein Doppelkinn hat?» Wysel

Zwei Mädchen kommen aus der Sonntagsschule nach Hause und unterhalten sich über das eben Gehörte.

«Glaubst du, daß es einen Teufel gibt?» fragt das eine.

«Keine Spur», erwidert das andere überlegen, «das ist genau wie mit dem Nikolaus. Es ist immer der Papa.» n. o. s.

Ein Stammgast sagt zum Sternenwirt: «Eui Jaßcharte dörfted er au emol i d Wäschaschtalt schicke!» – «Das hani bereits gmacht!» – «Me merkt aber nöd, daß si suuber sind!» – «Ja, wüssed Si, me hät mir d Charte zrugg gschickt und gseit, ich söll lieber die Lüüt schicke, wo demit jede Abig schpiled!» Wysel